

Die Freiwillige Feuerwehr Rosental war ein aufmerksamer Gastgeber

Wann und wie oft die Freiwillige Feuerwehr Rosental mit der Freiwilligen Feuerwehr Maria Lankowitz nun schon die Klingen auf dem blanken Eis gekreuzt hat, ist mir wohl entfallen, aber die Erkenntnis ist mir gegenwärtig, dass das „Knödelschießen“ alter Prägung mehr denn je beide Wehren sehr nahe gebracht hat. Sogar so nahe, dass man von echter Freundschaft sprechen darf. Beide Freiwilligen Feuerwehren – mit ihren Kommandanten ABI Sepp Porta mit OBI Bürgermeister Franz Schriebl und HBI Alfred Köppel mit OBI Hans Jandl – zählen bei den Bezirkswehren zu den erfolgreichen Hilfsinstitutionen, die sich, wohl örtlich getrennt, schon des Öfteren bei Einsätzen und Übungen erfolgreich ergänzt haben. Es war daher nur eine Frage der Zeit, dass sich beide Wehren wieder einmal auf kameradschaftlicher Ebene beim traditionellen Knödelschießen trafen, wobei es diesmal in Rosental rein um die Ehre ging – und nicht wie vor Jahren darum, welcher Moar mit einem kleinen Knödel und viel Kraut vorlieb nehmen musste.

Am Samstag, dem 11. Jänner 2003, war es wieder so weit, dass wir von der Freiwilligen Feuerwehr Maria Lankowitz der Einladung des Rosentaler Wehrkommandos Folge leisteten und gestärkt mit dem Willen, dass wir nicht als Verlierer zurückkehren dürften, von unseren Freunden auf der Eisstockanlage des ESV Rosental empfangen bzw. erwartet wurden. Unsere Freude war nicht zu übersehen, als wir Bürgermeister Franz Schriebl, ABI Sepp Porta, BI Karl Birnstingl, Postrat i. R. Karl Birnstingl sen., Gastrat i. R. Fritz Allmer, die „Sommerbuben“ sen. und jun., sowie den unverwüstlichen Hansi Langmann und viele andere Freunde sahen, wobei die ersten Kapazitäten zu den besten Eisstockschützen zu zählen sind.

Unsere Freunde aus Rosental, diesmal Gegner auf dem blanken Eis, die nicht auf der Krautsuppe dahergeschwommen sind, vermuteten in uns Lankowitzer Amateur-Stockschützen sicherlich einen Trainingspartner zum Verspeisen. Diese Annahme stimmte fast, hatten die Lankowitzer doch die ersten beiden Küren verloren. Das Aufgebot der Lankowitzer Wehr, die mit 22 Stockschützen, darunter drei liebe Damen als Verstärkung, in Rosental-Hörgas eintrafen, war von Haus aus nicht zu unterschätzen.

Als Moar bzw. Beimoar waren EHBI Anton Kranzelbinder und Elfriede Höller eingepflanzt, die beide als passable Eisstockschützen gelten, und uns daher zum Erfolg führen sollten. Als zusätzliche Verstärkung und als Moarschaftsausgleich wechselte Frau Anni Schriebl in die Reihen der Lankowitzer Moarschaft – damit verstärkte sie ideologisch unsere Präsenz. Die Damen Anni, Elfriede, Grete und Uschi sollten, so hofften wir, schon durch ihren Charme die Rosentaler Stockschützen beunruhigen. Doch diesem Spiel konnten unsere Gegner nichts abgewinnen, im Gegenteil, sie inszenierten einen „Eiskriminaltango“, und ehe es die Moarschaft aus Lankowitz wahrhaben wollte, waren die ersten zwei Küren verloren.

Die Götterdämmerung kam zwar verspätet, aber gemeinsam mit den Ehrenhauptbrandinspektoren, die als „Goldfasane“ etwas geringschätzig apostrophiert wurden, rückten wir unseren Rosentaler Freunden gewaltig auf den Pelz – und das Wissen, dass wir uns nicht ganz blamieren dürften, führte dazu, dass wir den Ausgleich, also ein erkämpftes Remis, erreichten.

Auf Vorschlag von ABI Sepp Porta, dem die Kälte trotz Inhalation von veredeltem Zwetschkentee arg zusetzte, sollte die folgende Kür die Entscheidung bringen, die mit gewaltiger Zustimmung aller Stockschützen begrüßt wurde. Wie so oft bei den traditionellen Knödelschießbewerben Rosental gegen Lankowitz setzten letztere alles auf eine Karte und die hieß „Alles oder nichts“. So unglaublich es klingen mag, die bestens ambitionierten Rosentaler Freunde hatten die letzte Kür fest im Griff und postierten sich um die Taube. So lag die Niederlage der Lankowitzer Moarschaft ganz dick in der Luft. Es kam nun tatsächlich auf den letzten Moarschuss von Toni Kranzelbinder an, der die Kastanien aus dem Feuer holen sollte.

Bürgermeister Franz Schriebl und sein Beimoar Sepp Porta, die sicherheitshalber die Kontaktlinsen und Verstärker tauschten, um den Überblick nicht zu verlieren, waren samt der Rosentaler Moarschaft in Ekstase geraten, denn was nicht sein kann, darf nicht wahr sein. Die Lankowitzer Moarschaft mit dem Damenflor in ihrer Mitte stand ebenso in Hochspannung, sogar die Eisdücke begann einige Male zu säuseln. EABI Anton Kranzelbinder als Moar war sich bewusst, wenn er alle Sympathien, die er genießt, behalten wollte, musste ein Jahrhundertsschuss dieses Knödelschießen mit einem gezielten Treffer beenden, ansonsten wären die negativen Nachreden für die nächsten zehn Jahre vorprogrammiert.

In blendender Verfassung, und als Jäger die Anspannung gewohnt, ließ unser Moar den Eisstock über die Bahn tanzen, der, wie konnte es anders sein, mitten im Ziel einschlug und unseren nahe der Taube stehenden Eisstock um ein paar Millimeter näher zum Kern der Knödelpartie schob. Es war wohl eine Portion Glück dabei gewesen, dass wir heuer nicht mit einer Niederlage per Post heimgeschickt wurden, denn die Rosentaler Feuerwehrmoarschaft hat unbedingt Qualität, die uns schon öfter ein sogenanntes „Tragerl“ angehängt hatte, welches wir heuer retournierten.

OLm Engelbert Köppel als Obmann des ESV Rosental, der sich nicht nur in der Gemeindestube exponiert, sondern auch für die Eisanlage mit dem Eisstockschützenhaus verantwortlich zeichnet, hatte alle Vorbereitungen getroffen, damit einem gemütlichen Beisammensein nichts im Wege stand. Bürgermeister OBI Franz Schriebl, der unsere ganze Sympathie genießt, gratulierte anerkennend zum knappen Sieg, der klipp und klar nur um ein paar Millimeter für die eigene Wehr gescheitert war.

Die folgenden gemütlichen Stunden ließen aber rasch das Ergebnis der lustigen Knödelpartie vergessen, denn ein heißes Gulasch entschädigte für manche kleine Aufregung.

ABI Sepp Porta und EABI Anton Kranzelbinder, als Verlierer bzw. Siegermoar, analysierten noch in Kürze das ereignisreiche Knödelschießen, welches ausschließlich dem kameradschaftlichen Aspekt gedient hatte und diesen auch förderte.

Die Freiwillige Feuerwehr Maria Lankowitz mit HBI Alfred Köppel und OBI Hans Jandl, die beide als Scharfschützen teilnahmen, freuen sich bereits auf den Gegenbesuch im Jahr 2003, welcher voraussichtlich im Eisstadion des ESV Meran Lankowitz zur Durchführung gelangen wird.

Franz Steinscherer

24. Jänner 2003